



LANDWIRTSCHAFT UND AMEISENBLÄULINGE

Zum Erhalt der Lebensräume für die Bläulinge ist eine Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Naturschutz unerlässlich. In der Regel ist eine Mahd zwischen Anfang-Mitte September und Anfang-Mitte Juni für die Falter unproblematisch, auch eine standortangepasste Erhaltungsdüngung der Flächen ist möglich. Die zeitlichen Einschränkungen bei der Mahd und die empfohlene Reduzierung der Düngung mit Verzicht auf Gülle und Schwemmmist sind jedoch mit Ertragsausfällen für die landwirtschaftlichen Betriebe verbunden. Hier kann ein finanzieller Ausgleich über Landschaftspflegeverträge geschaffen werden. Je nach Witterungsverlauf und Vegetationsentwicklung können die Mahdtermine angepasst werden.

Zur Schaffung neuer Falter-Lebensräume ist eine Extensivierung von Wiesen auf frischen bis feuchten Standorten erfolgversprechend. Sowohl sehr nasse als auch zur Austrocknung neigende Standorte sind ungeeignet. Der Große Wiesenknopf muss auf den Flächen vorhanden sein und eine geschlossene Vegetationsdecke sollte ein geeignetes Kleinklima für die Knotenameisen bieten. Die Entfernung zwischen bestehenden Lebensräumen von Maculinea und den neu zu entwickelnden Habitaten sollte nicht mehr als 1-2 Kilometer betragen, um eine rasche Besiedlung durch die Falter zu ermöglichen



WAS IST LIFE?



LIFE steht als Abkürzung für L'Instrument Financier pour l'Environnement, was übersetzt „das Finanzierungsinstrument für die Umwelt“ bedeutet. Zugleich ist LIFE das englische Wort für „Leben“ und symbolisiert somit sehr gut die Ziele dieses Förderprogramms, mit dem die Europäische Union zahlreiche Projekte zum Umwelt- und Naturschutz unterstützt. Das Projekt „LIFE rund ums Heckengäu“ setzt von 2011-2016 in den Natura 2000-Gebieten der Landkreise Böblingen, Calw, Enzkreis und Ludwigsburg umfangreiche Maßnahmen zugunsten von europaweit gefährdeten Lebensräumen sowie Tier- und Pflanzenarten um. Weitere Info unter: www.life-heckengaeu.de

WAS IST NATURA 2000?



Mit dem Naturschutzkonzept Natura 2000 haben es sich die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union zur Aufgabe gemacht, europaweit gefährdete Lebensräume und Tier- und Pflanzenarten für nachfolgende Generationen zu erhalten. Herzstück von Natura 2000 ist ein Netzwerk von Gebieten, die nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) und der Vogelschutzrichtlinie geschützt sind. Baden-Württemberg hat 17,3 Prozent seiner Landesfläche im Schutzgebietssystem Natura 2000 gemeldet.

LIFE RUND UMS HECKENGÄU:

Koordinierung: Landkreis Böblingen, Stabstelle Regionalplanung und Tourismus

PROJEKTPARTNER:

Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg, Regierungspräsidium Karlsruhe, Regierungspräsidium Stuttgart, Landesbetrieb Gewässer beim Regierungspräsidium Karlsruhe, Landkreis Calw, Enzkreis, Landkreis Ludwigsburg

IMPRESSUM:

Herausgeber: Landratsamt Enzkreis, Konzeption, Redaktion, Texte: Monika Rieger, Frank Hemsing Gestaltung: Aichele & Jackmuth, Büro für Gestaltung www.aichele-jackmuth.de Schaubild: Stefanie Heinrich

BILDNACHWEIS:

Klaus Dahl, W. Schubert (Archiv LUBW), Michael Waizmann (Archiv LUBW), M. Witschel (Archiv LUBW), Eva Schmid, Wolfgang Wagner, M. Brau



WIESENKNOPF- AMEISENBLÄULING

Kuckuck im Ameisennest



DIE WIESENKNOPF-AMEISENBLÄULINGE

Der Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling und sein Verwandter, der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling gehören zur Familie der Bläulinge. Die beiden seltenen Tagfalterarten durchlaufen einen sehr interessanten Entwicklungszyklus, der spezielle Anforderungen an den Lebensraum stellt. Das macht diese Falter anfällig gegenüber Veränderungen in ihrer Umwelt, die das Wirtschaften des Menschen mit sich bringt.



In Baden-Württemberg sind die Bestände des Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings stark gefährdet, während die Vorkommen des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings als gefährdet eingestuft werden. Beide Arten sind in Europa streng geschützt.

AUSSEHEN

Beide Arten der Falter sind sich sehr ähnlich: Sie sind etwa 4 cm groß, ihre Flügelunterseiten sind zimtbraun gefärbt. Die Flügeloberseiten der Männchen weisen eine graublau-äolische Färbung mit dunklem Muster auf, die der Weibchen sind dunkel getönt.



Auf der Flügelunterseite des hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings (*Maculinea teleius*) findet man zwei Augenreihen.



Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*) hat nur eine Augenreihe auf der Flügelunterseite.

KUCKUCK IM AMEISENNEST

A Der Große Wiesenknopf, eine Pflanze feuchter Wiesen, und bestimmte Knotenameisen (z. B. *Myrmica rubra*) spielen in der Entwicklung der beiden Bläulingsarten die zentralen Rollen.

1 Den Großen Wiesenknopf fliegen die Falter an, um sich mit Nektar zu versorgen. Ihre Eier legen sie in die noch nicht blühenden Köpfe der Pflanze.

2 Nach dem Schlüpfen bohren sich die jungen Raupen in die Einzelblüten und fressen sie aus.

3 Nach etwa 3 Wochen lassen sich die Raupen auf den Boden fallen. Sie imitieren dabei den Geruch von Ameisenbrut und täuschen so die Knotenameisen, die sie in ihr Nest tragen.

4 Dort ernähren sich die Raupen vom Nachwuchs der Ameisen. Im folgenden Jahr verpuppen sie sich und bald darauf schlüpft ein fertiger Falter.

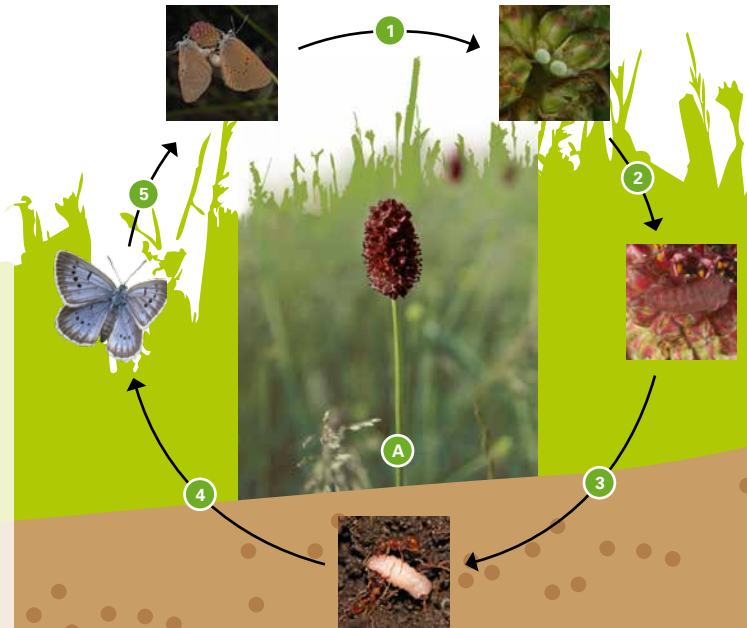
5 Da nun seine Tarnung aufgeflogen ist heißt es: Nichts wie raus aus dem Ameisennest, bevor ihn die Pflegeeltern fressen!



ANSPRUCHSVOLLE WIESENBEWOHNER

Die Wiesenknopf-Ameisenbläulinge besiedeln vor allem nährstoffarme Feuchtwiesen und junge Stadien von Feuchtwiesenbrachen sowie feuchte Quellwiesen und Grabenränder. Intakte Saumstrukturen fördern ebenfalls das Vorkommen der Falter. Das Überleben der Wiesenknopf-Ameisenbläulinge hängt wesentlich von zwei Faktoren ab: Der Große Wiesenknopf muss in ausreichender Anzahl vorhanden sein und zur Falter-Flugzeit im Hochsommer blühen. Ebenso müssen die zur Aufzucht der Raupen benötigten, im Boden lebenden Knotenameisen im näheren Umfeld vorkommen.

Beides setzt eine angepasste und extensive Bewirtschaftung voraus. Die Flächen, auf denen der Große Wiesenknopf vorkommt, dürfen im Sommer nicht gemäht werden. So ist sichergestellt, dass der Wiesenknopf rechtzeitig blüht und sich die Raupen in den Blüten entwickeln können. Weil dieser Mahdrhythmus nicht mehr der heutigen Wirtschaftsweise entspricht, sind solche Wiesen selten geworden – und mit ihnen die Wiesenknopf-Ameisenbläulinge.



Der Lebenszyklus des Ameisenbläulings

